

Der Gnzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Gnzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 185.

Neuenbürg, Montag den 27. November

1899.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1.45. — Einrückungspreis für die einseitige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 11 der Statuten für die **Badarmenkasse Wildbad** wird hiemit folgendes

Rechnungsergebnis pr. 1899

veröffentlicht:

I. Einnahmen:

1. Kassenvorrat vom Jahr 1898	579 M 35 J
2. Kapitalrückzahlung	500 " — "
3. Zinse aus Aktivkapitalien	80 " 43 "
4. Zuweisung von Wohlthätigkeits-Konzerten	760 " — "
5. Sammlungen und Beiträge	343 " 26 "
Zusammen	2263 M 04 J

II. Ausgaben:

1. Kapitalanlagen	826 M 53 J
2. Beiträge an arme Kurgäste, inkl. Kinder der Herrnhilfe	1315 " — "
3. Verwaltungskosten	70 " — "
4. Für Sammelbüchsen	15 " — "
Zusammen	2226 M 53 J

Hienach Remainet 36 " 51 "

III. Vermögensstand:

1. Kapitalien	2160 M 19 J
2. Kassenbestand	36 " 51 "
Zusammen	2196 M 60 J

Den 22. November 1899.

Vorstand der Badarmenkommission.
Oberamtmann Pfeleiderer.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

In das Handelsregister — Register für Einzelfirmen — ist heute eingetragen worden: zu der Firma **Max Ringe**, mit Hauptniederlassung in **Wildbad** und Zweigniederlassung in **Forzheim**:
"Die Firma wird nach Durchführung des Konkursverfahrens **gelöscht**."
Den 23. November 1899. stv. Amtsrichter Ehmann.

Veraccordierung von Straßen- u. Brückenbau-Arbeiten im Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Die Arbeiten zu der Erbauung der Bahnhofszufahrtsstraße mit gewölbter Abbrücke in Herrenalb werden im Wege der Submission nach Maßgabe der durch Verfügung der K. Ministerien des Innern und der Finanzen vom 19. April 1888 in Betreff der Vergebung von Leistungen und Lieferungen in den Departementis des Innern u. der Finanzen festgesetzten Bestimmungen (Beilage zu Nr. 26 des Gewerbeblatts aus Württemberg vom 24. Juni 1888) verließen werden. Vergl. auch den Erlaß des Ministeriums des Innern vom 29. Januar 1897 Nr. 13 540 9^o Amtsblatt Nr. 4 vom 12. Februar 1897 S. 31.

Es sind veranschlagt:

Die Erdarbeiten zu	2420 M
Die Chaußierungsarbeiten, ohne Lieferung des Kleingeschlags, zu	1740 M
Die Maurer-, Betonier- und Steinhauerarbeiten, einschließlich der erforderl. Zementröhren zu	8300 M
Zusammen	12460 M

Von dem Kostenvoranschlag, den Zeichnungen und Accordsbedingungen kann bei dem Stadtschultheißenamt Herrenalb Einsicht genommen werden.

Diejenigen, welche zu Uebernahme obiger Arbeiten geneigt sind, haben ihre nach Prozents des Kostenvoranschlags auszudrückenden Angebote schriftlich, versiegelt, auf der Adresse genau als „Angebot für die Erbauung der Bahnhofszufahrtsstraße“ bezeichnet, längstens bis

8. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr

bei dem Stadtschultheißenamt Herrenalb portofrei einzureichen, worauf alsbald die urkundliche Eröffnung der Angebote, welcher auch die Anbieter anwohnen können, daselbst vorgenommen werden wird.

Die Anbieter bleiben an ihre Angebote bis zum Zuschlage, welcher übrigens in Bälde erfolgen wird, gebunden.

Es werden nun tüchtige, kautionsfähige Unternehmer eingeladen, sich unter Beilegung ihrer Zeugnisse über Befähigung und Vermögen, letztere aus neuester Zeit, um obige Arbeiten zu bewerben.

Herrenalb, den 24. Nov. 1899.

Stadtschultheißenamt.
Beutter.

Neuenbürg.

Verpachtung.

Die städtische Wiesen-Parzelle Nr. 329: 15 ar 51 qm in den Hengengärten (**Zimmerplatz** genannt) wird am

Dienstag d. 28. d. Mis., vorm. 11 Uhr

auf die Dauer von 3 Jahren im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhause verpachtet.

Den 25. November 1899.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Privat-Anzeigen.

Dr. M. Kalbe

in Amerika approb. Zahnarzt
Telephon-Anschluss Nr. 506.

Karlsruhe Sprechstunden
Kaiserstr. 147 9—5 Uhr.

Kapfenhardt.

Jacob Schöninger, Goldarbeiter, beabsichtigt sein neuerbautes

Wohn- und Oekonomiegebäude

nebst dem dabei befindlichen Obstgarten, sowie seine weiteren Eigenschaften ca. 3 1/2 Morgen Acker und Wiesen, preiswürdig zu verkaufen.

Das beste Holzanzugsbleist
Avenarius Carbolineum
D.R.PAT. NR. 40021
Seit 20 Jahren bewährt.

Carbolineum Avenarius

ist jederzeit zu haben bei
Gg. Haizmann,
Neuenbürg.

Neuenbürg.

Ein freundliches, möbliertes, heizbares

Zimmer

ist zu vermieten. Zu erfragen
Wildbaderstraße Nr. 193.

Neuenbürg.

Heute Montag Mehlsuppe,

wozu einladet

Karl Kaiser.

Neuenbürg.

Herd,

gut erhalten, verkauft

Roßfuß, Stüfer.

Laubsäge-Holz
per Meter von 90 Pfg. an
Vorlagekatalog und Preisliste
über alle Laubsäge- und Kerbschnitt-
Utensilien gratis.
G. Schaller & Co.
Konstanz. 3 Marktstätte 3.



Ein wahrer Freund und Helfer der Diensthöfen ist die weltberühmte
Union-Wichse
in blau-weißen Dosen
à 5, 10 und 20 Pfg.
Gibt reich schönsten Glanz.
Behält das Leder weich.
Zu haben in den meisten Geschäften.

Liederfranz Neuenbürg.

Dienstag 8 Uhr

Singstunde.





Das große
Uhren-Lager
 in
 Regulateure von 10 M. an,
 Wecker von 2.70 M. an,
 silb. Taschenuhren mit Kette
 von 13 M. an, II. Garantie
 von
Friedrich Gorgus
 befindet sich
 Bahnhofstr. 4 (früher Sedansplatz), Pforzheim.

Pforzheim.
 Für die herannahende Weihnachtzeit empfehle meine große
 Auswahl in
Puppenwagen,
 Korbwaren: Blumen-Tische, Lehn-Sessel etc. etc.
 zu äußerst billigen Preisen.
Chr. Semmelrath,
 Deimlingsstraße 12.

Nicht zu verwechseln mit anderen Werken:
Gesinde-Ordnung
 für das Königreich Württemberg, wie sie von Neujahr 1900 an gilt,
 nebst zweckdienlicher Einleitung und Anmerkungen
 und den dazu gehörigen Gesetzen etc., Volksausg. à 30 f.; feine gebd.
 Ausg. à 50 f.
 Verlag von Adolf Lutz in Stuttgart. Vorrätig in der Buch-
 handlung von G. Nech.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.
 Calw, 25. Nov. Delan Roos hielt gestern
 abend im Georgenäum einen öffentlichen Vortrag
 über Dr. Barth zur Erinnerung an den 100jähr.
 Geburtstag dieses in allen 5 Weltteilen berühmten
 Mannes. In eingehender und interessanter Art
 gab der gewandte Redner ein Lebensbild des
 als Prediger hochgeachteten, von vielen Fürsten
 eingeladenen, gewaltigen Förderers der Heiden-
 mission, des Stifters des Waisenhauses in Stamm-
 heim, des fruchtbaren und beliebten Jugend-
 schriftstellers, des Begründers vieler Heiden-
 schriften und des bekannten Calwer Verlags-
 vereins. Barth's Wirksamkeit, besonders die
 Uebersetzung christlicher Bücher in fremde Sprachen,
 war sehr vielseitig. Seine Werke und Schöpf-
 ungen blühen heute noch und sein Name wird
 für alle Zeiten mit der Heidenmission verbunden
 sein. Es war der Typus eines christlichen
 Charakters und das Vorbild einer staunens-
 werten Pflichttreue.

Deutsches Reich.
 Wie wir aus zuverlässiger Seite erfahren,
 sind die Zusammenkünfte, die unser Kaiser in
 England mit dem Kolonialminister Chamberlain,
 dem ersten Lord des Schatzes, Balfour, und dem
 Lordpräsidenten des geheimen Rates, Herzog von
 Devonshire, etc. gehabt hat, lediglich privater
 Natur. Es ist wohl selbstverständlich, daß Kaiser
 Wilhelm II. als verfassungsmäßiger Vertreter
 des deutschen Reiches das Bedürfnis gehabt
 hat, die leitenden englischen Staatsmänner kennen
 zu lernen.
 Die wachsende Spannung zwischen England und
 Frankreich giebt dem Besuch Kaiser Wilhelm's
 in England erhöhte Bedeutung. Durch den von
 der englischen Botschaft in Paris beeinflussten
 Pariser Berichterstatter der „Daily Mail“ ist die
 Kunde verbreitet worden, daß der Prinz von
 Wales auf den Besuch der Pariser Weltaus-
 stellung verzichten müßte, wenn die pöbelhaften
 Angriffe der Pariser Presse gegen das britische
 Königshaus und Volk fortdauernten. Heute kommt
 ferner aus London die Meldung, daß die Häfen
 von Portsmouth, Devonport und Chatam in

aller Stille in Verteidigungszustand gesetzt
 würden. (D. B.)
 Der Reichstag nahm am Donnerstage
 zunächst die Gesamt-Abstimmung über das Post-
 gesetz vor. Dasselbe wurde gegen die Stimmen
 der Freisinnigen und eines Teils des Zentrums
 angenommen. Sodann trat das Haus in die
 zweite Beratung der Novelle zur Gewerbe-
 Ordnung ein. Artikel 1 und 2 wurden debatte-
 los angenommen. Vor Art. 3 brachten Abgg.
 Bebel und Gen. (Soz.) einen Antrag ein, wo-
 nach die an einem und demselben Orte betrie-
 benen Gastwirtschaften in Bezug auf die Ver-
 anstaltung öffentlicher Lustbarkeiten nicht ungleich
 behandelt werden dürfen; die Polizeistunde soll
 für alle Betriebe die gleiche sein. Abgeordneter
 Dr. Müller-Sagan (freij. Vp.) erklärte sich für
 diesen Antrag, Abg. Jacobsklötter (Dk.) dagegen.
 Der Antrag wurde abgelehnt. Zu längerer
 Debatte gaben alsdann die Bestimmungen der
 Vorlage Anlaß, welche die Einführung der
 Konzessionspflicht für Gesinde-Bermieter und
 Stellen-Bermieter bezwecken. Die Sozialdemo-
 kraten und Freisinnigen erblickten hierin eine
 agrarische Tendenz und wollten die vorge-
 schlagenen Bestimmungen daher abgelehnt wissen.
 Die Bestimmungen gelangten aber trotzdem zur
 Annahme. — Am Freitage wurde die Beratung
 fortgesetzt. Zu Artikel VI beantragte die Kom-
 mission, dem Bundesrate eine Befugnis zu ver-
 leihen, nach welcher er für bestimmte Gewerbe
 Lohnbücher oder Arbeitszettel vorschreiben kann,
 in die der Arbeitgeber die Bedingungen für die
 Darreichung von Kost und für die Ueberlassung
 von Wohnräumen einzutragen hat, sofern beide
 auf den Lohn angerechnet werden sollen. Der
 Kommissionsantrag wurde mit unwesentlichen
 Änderungen zum Beschlusse erhoben. Die
 Sozialdemokraten befürworteten schließlich noch
 einen Antrag, der die Benutzung der Arbeits-
 räume als Wohn-, Schlaf- und Kochräume ver-
 bieten und die in solchen Räumen beschäftigten
 Kinder und jugendlichen Arbeiter den Arbeiter-
 schutz-Bestimmungen unterstellen will. Staats-
 sekretär Graf v. Posadowsky glaubte vor Ueber-
 stürzung auf dem so überaus wichtigen Gebiete
 der Heimarbeit warnen zu müssen, das durch

ein einheitliches Gesetz nicht geregelt werden
 könne. Es müsse für jeden einzelnen Erwerbs-
 zweig eine gesonderte Regelung erfolgen. Mit
 einer Verordnung oder einem Gesetz-Entwurf
 solle zunächst in der Tabaks-Industrie vorge-
 gangen werden; für die Kinder-Arbeit müsse ein
 Sonder-Gesetz ergehen. In beiden Beziehungen
 sei der Bundesrat eifrig an der Arbeit. In der
 Erörterung wurde von allen Seiten der grund-
 sätzlichen Stellung des Staatssekretärs zugestimmt
 und der Antrag schließlich gegen die Stimmen
 der Sozialdemokraten abgelehnt.
 Freiherr v. Hertling hat sich, wie der
 „D. B.“ aus München depechiert wird, nach
 Rom begeben, um beim Papste betreffs der
 Flottenvorlage bezw. der Stellungnahme des
 Zentrums hierzu anzufragen; die Verhandlungen
 sollen sich sehr in die Länge ziehen. — Zur
 Ehre des bekannten und verdienten Zentrum-
 fühlers wollen wir annehmen, daß unser Gewäh-
 rsmann durch ein falsches Gerücht irregeleitet worden
 ist. Es wäre eine Schmach, wenn ein Deutscher
 sich in Rom Weisungen erteilen ließe, wie weit
 er in den Bewilligungen für die Wehrkraft seines
 Vaterlandes gehen darf.
 Der vom kaiserlichen Gesundheitsamt aus-
 gearbeitete und den Einzelregierungen zur Be-
 gutachtung übersandte Entwurf eines Reichs-
 Weingesezes wird nach der Meldung eines
 pfälzischen Blattes im Januar dem Reichstage
 vorgelegt werden können. Die preussische und
 die bayerische Regierung sollen der darin vorge-
 sehenen Kellerkontrolle beigestimmt haben.
 Ein neuer Frauenberuf wird zum 1. April
 nächsten Jahres in die Erscheinung treten. Die
 Reichspostverwaltung beabsichtigt, zur Besorgung
 des technischen Dienstes bei den Postschek-
 ämtern zu einem Drittel Damen einzustellen.
 Sie sollen vorzugsweise mit der Bedienung
 von Schreib- und Rechenmaschinen beschäftigt
 werden.
 Berlin, 23. Nov. Die neuen überseeischen
 Briefmarken von ein, zwei, drei und fünf Mark
 werden, nachdem die Genehmigung des Kaisers
 nunmehr erfolgt ist, nach den schon mehrfach
 erwähnten Skizzen in der Reichsdruckerei herge-

Dobel.
 Hiemit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und
 Bekannte zur
Feier unserer Hochzeit
 auf Donnerstag den 30. Nov. d. J. (Andreasfeiertag)
 in das Gasthaus zum „Dahjen“ dahier
 freundl. und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als
 persönliche Einladung annehmen zu wollen.
 Hilmar Frank, Friseur.
 Sophie Ruff,
 Tochter des Sesselmacher Jak. Ruff von Dobel.

Cacao, Chocoladen, chines. u. Ceylon-Thee's
 empf. in vielen, guten und hochfeinen Sortierungen, zu allen Preisen,
 unter Garantie für Güte und Reinheit.
H. Frisoni's Medicin.-Drogerie,
 Bahnhofstr. 2, Pforzheim.

Neu! Neu!
 „Fernseher“ (gefehlisch geschüpt.)
 Ganz vorzüglich konstruiertes Fernglas;
 besitzt 10fache Vergrößerung, was nur
 bei ausgezeichneten Feldstechern zu er-
 reichen ist. Ueberraschend groß-
 artige Fernsicht!! Ueberall immenser
 Erfolg!! Auf Reisen, Jagd, Radtouren,
 Spaziergängen etc. unübertrefflich.
 Preis stannend billig nur 2,90 M. mit
 eleg. Etui u. Fernpaß. gegen vorherige
 Einfindung franco oder Nachnahme 40 f.
 mehr durch E. W. Schulz, Lörrach,
 (Baden).
 Umtausch gestattet. Bei Bestellung
 bitte Zeitung anzugeben.
 Ein Versuch übertrifft alle Er-
 wartungen.

Beglückt und beneidet
 werden Alle, die eine zarte, weiße Haut,
 rosigen, jugendfrischen Teint u. ein
 Gesicht ohne Sommerprossen und
 Hautunreinigkeiten haben, daher ge-
 brauche man nur:
Radebeuler Liliemilch-Seife
 von Bergmann u. Co., Radebeul-Dresden
 à St. 50 Pf. bei:
Garl Mahler u. K. Neugart.
Rechnungsformulare
 für Geschäftsleute
 halte stets in den verschiedensten
 Formaten vorrätig. Die Ausführung
 mit Firmendruck wird rasch u. billig
 beorgt.
G. Nech.



Freunde und
Zeit
 (Freizeittag)
Dahier
 dies als
 on Dabel.
ylon-Thee's
 zu allen Preisen,
 in.-Drogerie,
 zheim.
 und beneidet
 garte, weiße Haut,
 schen Teint u. ein
 immerprosperen und
 en haben, daher ge-
ienmisch-Seife
 ., Rabebent-Dresden
 u. A. Neugart.
formulare
 häftskente
 en verschiedensten
 Die Ausführung
 wird rasch u. billig
G. Nech.
 geregelt werden
 einzelnen Erwerbs-
 ng erfolgen. Mit
 m Gesetz-Entwurf
 Industrie vorge-
 Arbeit müsse ein
 weiden Beziehungen
 er Arbeit. In der
 Seiten der grund-
 sekretärs zugestimmt
 gegen die Stimmen
 at sich, wie der
 schiedt wird, nach
 apfte betreffs der
 Stellungnahme des
 die Verhandlungen
 ge ziehen. — Zur
 bedienten Zentrum-
 af unser Gewähns-
 irreguliert worden
 wenn ein Deutscher
 en ließe, wie weit
 ie Wehrkraft seines
 undheitsamt aus-
 erungen zur Be-
 f eines Reichs-
 er Meldung eines
 r dem Reichstage
 die preussische und
 der darin vorge-
 mmt haben.
 f wird zum 1. April
 nung treten. Die
 gt, zur Besorgung
 den Postschef-
 Damen einzustellen.
 it der Bedienung
 schinen beschäftigt
 neuen überseeischen
 ei und fünf Mark
 ung des Kaisers
 en schon mehrfach
 dsdruckerei herge-

stellt werden. Wie das B. T. erfährt, hat nur die Marke im Werte von zwei Mark eine Aenderung erfahren. Sie bringt im Mittelfeld das Anton v. Bernersche Bild: „Die Vereinigung von Nord- und Süddeutschland.“ Die Bekrönung bildet eine Germania mit wallendem Lockenhaar. Die seitlichen Felder haben in den ursprünglichen Skizzen Szenarien von Rügen und den bayerischen Alpen. Jetzt sind an ihre Stelle Ansichten vom Heidelberger Schloß und von der Marienburg getreten als Symbol nord- und süddeutscher Baukunst. Die Marken werden erst im Laufe der ersten Hälfte des nächsten Jahres zur Ausgabe gelangen.

Ueber einen schauerlichen Selbstmord wird aus Berlin berichtet: Das 15jährige Dienstmädchen Hellwig ließ sich gestern früh im Wahn im Keller eines Gastwirts in der Marienstraße, wo sie diente, lebendig verbrennen. Die Bedauernswerte hatte sich bis aufs Hemd entkleidet, dieses mit Petroleum durchtränkt und dann angezündet.

Ludwigshafen a. Rh., 19. Nov. Eine außerordentlich rasche Entwicklung wie kaum eine zweite Stadt Bayerns hat unser Gemeinwesen genommen. Zählte die aus einem Zoll- und einem Wirtshause bestehende „Rheinschanze“ im Jahre 1840 doch nur 90 Köpfe. Um an dem für eine Niederlassung geeigneten Plage den Handel zu fördern, gründete im Jahre 1843 die bayerische Staatsregierung ein Handelssetzblissement und gab der sich bald vergrößernden Ansiedelung den Namen Ludwigshafen. Im Jahre 1847 wurde von der Regierung ein geräumiger Winterhafen angelegt und zum Baue mehrerer Lagerhäuser geschritten. Sie fielen aber einem durch die Kugeln der badijschen Freischaren entfachtem Feuer zum Opfer. Nun mußte die Regierung bedeutende Anstrengungen machen, um den ganz darniederliegenden Verkehr wieder zu heben. Die im Jahre 1850 von Speyer hierher übergesiedelte Direktion der Pfalzbahnen zog zahlreiche Handelsniederlassungen nach sich. 1852 wurde Ludwigshafen zur ständigen Gemeinde erhoben und zählte 1200 Einwohner. 1859 erhielt es den Stadttitel und einen Gerichtssitz. Industrie, Handel und Gewerbe machten sich seitdem rasch und in ausgedehntem Maße hier anständig. Heute zählt die Stadt zahlreiche chemische u. Maschinen-Fabriken, Mühlen, Geldinstitute usw. Große Lagerhäuser und Werftshallen legen beregtes Zeugnis von dem umfangreichen Handel ab. Heute zählt die Stadt 45 000 Einwohner und wird nach der am 1. Dezember erfolgenden Einverleibung Mundensheim weit über 50 000 Seelen zählen.

Stimmung und Einsicht.

Burden in früheren Jahrhunderten die Geschichte der Völker oft genug nur von den Fähigkeiten und Launen einzelner Persönlichkeiten gelenkt und bestimmt, so sind in dem Jahrhundert des Dampfes die Stimmungen der Massen immer stärker als mitentscheidend hervorgetreten. Irenen wir nicht, so war es unser alter Moltke, fast ebenso groß als Denker wie als Stratege, der den Ausspruch that, dem Frieden drohe am meisten von den Volksleidenschaften Gefahr. Darin liegt unter Umständen eine nicht geringe Erschwerung der Aufgaben der Staatslenker, und es bedarf erst recht großer Geister, um den Drang von unten in die rechte Wege zu leiten. Das System Napoleons III., gegründet auf die in seinem Volke lebende Ruhmsucht, ging in die Brüche, während unter Wilhelm dem Großen die Einheitsbestrebungen des deutschen Volkes, zum Teil im Gegensatz zu dem Verhalten der Massen mit überlegener Einsicht zum Ziel geführt wurden.

In Deutschland giebt es viele gute Leute, die in England den Feind sehen. Dabei wirkt mehr die Stimmung als Einsicht mit. England hat in den letzten zwei Jahrhunderten eine rücksichtslos egoistische Politik getrieben, es ist groß geworden durch Schürung und Ausnutzung der Zwietracht unter den Kontinental-Staaten; während diese sich in den Haaren lagen, nahm es mit Hilfe seiner Flotte die besten überseeischen Gebiete für sich in Besitz. Aber man braucht nur die Frage zu stellen: Sollen wir einem

Krieg mit England zutreiben? und die Stimmung weicht der bessern Einsicht.

Unser Handel ist groß geworden im friedlichen Wettkampf mit England, der deutsche Kaufmann schätzt an dem englischen Konkurrenten alte Erfahrung und Zuverlässigkeit, er hat sich über die englische Handelspolitik mit ihrem System der offenen Thür nicht zu beklagen gehabt, viele deutsche Waren gehen durch diese Thür in die englischen Besitzungen ein. Und was für ein tüchtiger Kern in den englischen Bettern trotz aller brutalen Rücksichtslosigkeiten steckt, sieht man daran, mit welcher talblütigen Besonnenheit sie soeben ihre empfindlichen Niederlagen in Südafrika hinnehmen. Was für Kärn auf der Straße, welche heftige Reden in der Deputiertenkammer, wie viel eingeschlagene Fenster hätte es im gleichen Falle in Paris gegeben!

Allein viel mehr als solche Betrachtungen wirkt gegen den Gedanken eines Krieges mit England die einfache Tatsache, daß, so lange wir keine zum Schutze unserer Häfen und unsers Handels ausreichende Flotte haben, die Kräfte zu ungleich wären. Wir stehen zu England in einem ähnlichen Mißverhältnis der Kräfte, wie dieses zu Rußland steht. Unsere starke Armee nützt uns nichts zur Abwehr der verheerenden Folgen einer Blockade unserer Häfen ebenso wie die starke englische Flotte nichts ausrichten würde, um dem russischen Reiche mit seinem geringen Außenhandel zu Leibe zu gehen oder einen russischen Vorstoß auf Indien zu verhindern.

Faßt man diese große Linien auf dem Weltbühnen ins Auge, so ergibt sich für unsere Politik die Richtschnur, die Freundschaft mit Rußland zu pflegen, ohne es ohne Not mit England zu verderben. Wir dürfen im Schlepptau weder der einen noch der anderen dieser Mächte fahren, haben uns eine ausreichende Wehr zur See zu schaffen und inzwischen darauf zu achten, daß uns die besonnene Politik der eigenen zwei Beine nicht durch Volksleidenschaften erschwert und verdorben wird.

Württemberg.

Stuttgart, 25. Novbr. Ministerialrat Schneider ist an Stelle des Direktors v. Fischer, der in das Reichsfinanzamt übertritt, zum stellvertretenden württembergischen Bundesratsbevollmächtigten ernannt worden.

Stuttgart, 21. Nov. Die neue Eisenbahn-Verkehrsordnung vom 26. Okt. d. J., welche am 1. Januar 1900 an die Stelle der Verkehrsordnung vom 15. November 1892 tritt, weist verschiedene Abweichungen von den bisherigen Bestimmungen auf, von denen wir folgende hervorzuheben haben. An Stelle des bisherigen Wortlauts im Eingange: „Die Bestimmungen dieser Verkehrsordnung finden Anwendung auf den Verkehr sämtlicher Eisenbahnen Deutschlands“ heißt es jetzt: „Die Eisenbahn-Verkehrsordnung findet Anwendung auf die dem öffentlichen Verkehr dienenden Eisenbahnen Deutschlands mit Ausnahme der Bahnunternehmungen, die weder zu den Hauptbahnen im Sinne der Betriebsordnung noch zu den Nebeneisenbahnen im Sinne der Bahnordnung gehören (Kleinbahnen)“. Dadurch ist jedem Zweifel vorgebeugt, daß die Verkehrsordnung auf nicht dem öffentlichen Verkehr dienende Bahnen, sowie auf sog. Kleinbahnen keine Anwendung findet. Für die Zurücknahme und den Umtausch geldloser Fahrkarten gilt zurzeit als Voraussetzung, daß die Fahrkarte noch nicht entwertet ist. Mit Rücksicht darauf, daß in den meisten deutschen Stationen die Karte schon beim Betreten des Bahnsteiges durchlocht wird, ist die Bestimmung dahin erweitert, daß die Karte noch nicht durchlocht ist oder nachweislich nur zum Betreten des Bahnsteiges benutzt wurde“. Von der Vorschrift, daß Fahrtunterbrechungen sofort nach dem Verlassen des Zuges bescheinigt werden müssen, können künftig Ausnahmen in den Tarifen zugelassen werden. Dadurch ist die Möglichkeit geboten, von der allgemein als lästig empfundenen Maßregel abzugehen. Die außerordentliche Zunahme des Fahrradverkehrs hat die Bestimmung notwendig gemacht, daß für die Abfertigung von Fahrrädern für die Tarife besondere Vorschriften gegeben werden können.“ Die Haftung für Reisegepäck hat durch die neue

Bestimmung, daß der Ersatz für den Verlust, die Minderung oder die Beschädigung mit Rücksicht auf besondere Betriebsverhältnisse mit Genehmigung der Landesaufsichtsbehörde unter Zustimmung des Reichseisenbahnamts im Tarif auf einen Höchstbetrag begrenzt werden kann, eine Einschränkung erfahren.

Stuttgart. Der seitherige Vorstand des Stuttgarter Liederkranzes, Herr Oberpostmeister Steidle, welcher nach dem 75 jährigen Stiftungsfest einen einmonatlichen Urlaub angetreten hatte, erklärte in der am Montag stattgehabten Ausschußsitzung seinen definitiven Rücktritt von der Leitung der Gesellschaft. Der Bizevorstand gab dem lebhaften Bedauern hierüber Ausdruck und beantragte Herrn Steidle in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Verwaltung und Repräsentation des Liederkranzes zum Ehrenvorstand zu ernennen, was einstimmig angenommen wurde. In der Dienstadtprobe wurden die Sänge hievon in Kenntnis gesetzt, der Bizevorstand feierte mit Worten des wärmsten Dankes und der Anerkennung den Ehrenvorstand, welcher tief gerührt für die ihm zu teil gewordene große Ehre dankte und versprach, wie seither so auch fernerhin treu zum Liederkranz zu stehen.

Stuttgart, 21. Nov. Der Schöpfer der neuen Reichsbriefmarken ein Württemberger. Zu den in den Tagblättern und illustrierten Zeitschriften erschienenen Notizen und Beschreibungen über die Reichspostwertzeichen, welche im ersten Halbjahr 1900 ausgegeben werden sollen, sei erwähnt, daß der Entwurf zu den neuen Briefmarken, welche das Brustbild der Germania mit Kaiserkrone, Schwertknäuel und Delzweigen zeigen, von einem Württemberger, der früher die Kunstgewerbeschule in Stuttgart besucht hat und seit zwei Jahren als Zeichner an der Reichsdruckerei in Berlin tätig ist, Paul Waldrapp, angefertigt worden ist. Dieser Entwurf ist vom Kaiser unter einer Anzahl von Konkurrenzarbeiten ausgewählt und zur Ausführung bestimmt worden.

Heilbronn, 25. Nov. Heute früh um 7,48 Uhr wurde im Hofe des hiesigen Landgerichts der Raubmörder Franz Xaver Vogl aus Habelsbach (Niederbayern) mittelst Fallbeils hingerichtet. Vogl hat bekanntlich am 29. Mai d. J. die Lehrerstochter Frida Gilbert aus Schluchtern auf offener Straße bei Großgartach meuchlings ermordet und wurde vom hiesigen Schwurgericht am 3. Okt. zum Tode verurteilt. Sein Begnadigungsgeuch wurde von höchster Stelle verworfen. Die Exekution fand in Gegenwart von Gerichtsperjonen, den Vertretern der Stadt und der Presse, sowie ca. 100 Privatpersonen statt, denen Karten verabfolgt waren. Ruhig und gefaßt erschien Vogl in Begleitung seines katholischen Seelsorgers und in wenigen Minuten war der Akt ohne Zwischenfall vorüber. Die Exekution wurde von Richter Siller aus Gablingen vollzogen.

Schwaikheim, 25. Nov. Bei der gestern auf hiesiger Markung abgehaltenen Treibjagd, an der sich 23 Jäger beteiligten, wurden zwei Rehe, 1 Fuchs, 115 Hasen und 1 Rebhuhn geschossen. Mit einer anderen Jagd, nämlich auf die außerordentlich zahlreich auftretenden Mäuse, sind unsere Landleute eifrig beschäftigt. Ueberall werden auf den Feldern Löcher gebohrt und Giftkörner gelegt. Allgemein ist der Wunsch, daß ein baldiger Regen und darauf folgender Frost ihre Zahl mindern werde.

Herrenberg, 24. Nov. Gestern abend um 1/2 6 Uhr gab es in einem hiesigen Gasthof eine starke Explosion. Der Acetylen-Apparat, der hinten im Hofe in einem besonderen Häuschen untergebracht ist, explodierte plötzlich mit solcher Heftigkeit, daß mehrere Scheiben am Haus zerprangen und die Gäste in der Restauration erschreckt auseinanderliefen. Der unvorsichtigerweise mit einem offenen Licht in das Apparahäuschen getretene Hausknecht kam mit ein paar Schrammen im Gesicht davon.

Freudenthal, 20. Nov. (Nachträglich.) In würdiger Weise und mit großer Einmütigkeit beging heute die hiesige Gemeinde das 25jährige Amisjubiläum ihres verdienten, auch in weiteren Kreisen bekannten Ortsvorstehers Schultheiß Käßler (gebürtig von Herrenalß), der mit Pflichttreue seines Amtes als Ortsvorsteher,



Ratschreiber, Verwaltungsaktur, Postexpeditor und Acciser waltete. Eingeleitet wurde die Feier durch ein dem Jubilar am Vorabend dargebrachtes Ständchen des Liedertanzes und durch Böllerschüsse am Morgen. Vormittags fand eine Festigung der bürgerlichen Kollegien statt, der auch eine größere Anzahl von Freunden und Bekannten des Jubilars, sowie der Militärverein anwohnten. Hierbei wurden die Glückwünsche der Gemeinde und einzelner Korporationen dargebracht und dem Jubilar für seine so erfolgreiche Wirksamkeit warmer Dank gezollt. Auch durch äußere Zeichen der Anerkennung wurde der Jubilar geehrt. So übergab Gemeinderat Walter namens der Gemeinde eine goldene Uhr, Lehrer Friedmann namens der israel. Gemeinde einen silbernen Pokal, Lehrer Dieterlen namens des Militärvereins das Bildnis Kaiser Wilhelms II., Hofkammerrat Vogel namens der Domänenverwaltung ein Anerkennungsschreiben der kgl. Hofdomänenkammer. In gerührten Worten dankte der Jubilar in längerer Ansprache für die ihm zu teil gewordene Ehrung. Später fand ein Festessen im Gasthaus zum „Reichsadler“ unter überaus zahlreicher Beteiligung der Bürgerchaft, des Bezirksbeamten, Kollegien und andere Freunde und Gönner des Jubilars.

Ausland.

Große Entscheidungen bereiten sich sowohl auf dem östlichen wie auf dem westlichen Kriegsschauplatz vor. Mittlerweile beginnt den Engländern bereits ein innerer Feind zu entstehen. Nach den letzten Meldungen aus der Kapstadt nimmt die Aufstandsbewegung der Afrikaner einen bedeutenden Umfang an. In Queenstown und Herrschel wirken die Buren auf die englischen Unterthanen in der Weise ein, daß dieselben in den Reihen der Oranjetruppen mitkämpfen sollen. Am Oranjefluß haben die Buren ihre Regierung organisiert. Der Abgeordnete von Colesberg hat die Burenregierung bereits anerkannt.

Aus London meldet der Berl. Lok.-Anz.: Englische Blätter verbreiten Gerüchte von angeblichen Friedensanerbietungen Transvaals, die aber nur schwachen Glauben finden. Dagegen wird aus gut informierten Kreisen berichtet, daß die Zustände in Südafrika noch weit trauriger seien, als das englische Publikum ahne. Das Elend sei infolge der allgemeinen Geschäftstochung furchtbar. Tausende von wohlhabenden Familien seien an den Bettelstab gebracht. Die schwarzen Blattern, Typhus und Storbub wüten in einem großen Teil des Landes. Die Krankenpflege sei bejammernswert. Die Behörden seien überall hilflos. Außerdem herrscht eine krasse Korruption. In London sind bereits 20 Schiffsladungen von englischen Firmen gelieferte Fleischkonserven als gänzlich verdorben beschlagnahmt worden, aber erst nachdem der größte Teil der angelauten Konserven bereits nach Südafrika geschickt worden war. Auch Heu und Stroh ist naß und faulig verladen worden, so daß die Pferde es nicht anrühren. Die Empörung hierüber ist im Wachsen.

London, 23. Nov. Nach einem Privat-Telegramm begann General Soubert wie aus Durban gemeldet wird, persönlich mit 8000 Mann die Offensiv-Operationen gegen Mariburg. Das Bombardement des Lagers des Generals Clerx am Mooi-Flusse wird fortgesetzt.

London, 24. Nov. Die „Times“ veröffentlicht in ihrer zweiten Ausgabe folgende Meldung aus Kapstadt vom 23. November: Hier angelommene Flüchtlinge aus Pretoria erzählen, daß sich dort 52 Offiziere und 1400 Mann als Gefangene befinden. Die Rennbahn in Pretoria ist für den Fall einer Belagerung in ein Lager umgewandelt worden. Die Flüchtlinge schätzen die Verluste der Buren auf 1000 Mann, von denen die Hälfte getötet worden sei. Die Buren glauben, daß der Krieg vier bis sechs Monate dauern dürfe, und daß sie dann im Besitze von ganz Südafrika sein werden. Tausend Mann sind unter dem Oberbefehl von Gloff und Albrecht aufgebrochen, um Buluwaiho anzugreifen.

Mooi-River, 25. Nov. Nach einer Meldung der „Times“ fand gestern ein heftiges Gefecht bei Willowgrange bei Estcourt (östlicher

Kriegsschauplatz) statt. Das West-Yorkshire-Regiment und das Ost-Currey-Regiment nahmen den Brynbettaberg mit dem Bajonett. Die Buren wurden durch Artillerie verstärkt und warfen den linken englischen Flügel zurück. Die englischen Geschütze waren außerstande, bei der großen Schußweite das feindliche Feuer zu erwidern. General Hildyard befahl mittags den allgemeinen Rückzug der Briten auf Estcourt.

Aus dem Sudan wird ein siegreicher Waffengang der Ägypter unter englischer Führung gegen die Derwische in folgender Depesche gemeldet: Oberst Wingate hat mit ägyptischen Truppen die Derwische, welche 2500 Mann stark waren, bei Abu Adil angegriffen und zersprengt. 400 Derwische sind gefallen.

Kairo, 25. November. Ein Telegramm Kitcheener Paschas bestätigt die völlige Vernichtung der Streitmacht des Khalifen durch Oberst Wingate. Außer dem Khalifen sind viele Emire gefallen, nur Osman Digma ist entkommen. Die Verluste der ägyptischen Truppen sind gering. Es wurden viele Gefangene gemacht.

Wie der „New York Herald“ aus Santiago de Cuba meldet, fanden kubanische Stranddiebe im Brad des Kreuzes „Almirante Oquendo“ 19 000 Dollars in spanischen Goldmünzen.

Vermischtes.

Vor der Mannheimer Strafkammer hatte sich am 21. November der Gewerbelehrer Karl Friedr. Ruhn von Weinheim wegen Körperverletzung im Amt zu verantworten. Ruhn hatte beim Unterricht einem unaufmerksamen Schlosserlehrling einige Stockhiebe auf das Gesicht versetzt. Er räumte ein, sich gegen eine die körperliche Züchtigung verbietende Verordnung des Kultusministeriums vergangen zu haben, ohne derartige Zuchtmittel sei aber ein Schulreglement gegenüber Gewerbelehrlern völlig ausichtslos. Rektor Herth von der Mannheimer Gewerbeschule, als Zeuge vernommen, pflichtete dem Angeklagten bei. Der Lehrer, der nicht prügte, werde geprügelt. Er erzählte, daß Lehrer von ihren Klassen wiederholt blutig geschlagen worden seien und ihm selbst habe einmal ein solcher Bengel die Faust unter die Nase gehalten mit der Drohung: „Dich treiff ich noch!“ Uebrigens dulde die vorgelegte Behörde stillschweigend die Uebertretung jener Vorschrift. Das Urteil lautete auf eine Geldstrafe von 10 M. Das Gericht erkannte an, daß es eine außerordentlich schwierige Aufgabe sei, Ordnung und Disziplin unter Gewerbelehrlern aufrecht zu erhalten, es sei aber nicht Sache des Gerichts, die Verordnung vom Jahre 1868 zu kritisieren.

Es geht nichts über menschliche Ausdauer, und wenn das Ziel ebenso unnütz wäre wie das des 80jährigen Norwegers Kutridg. Seit 5 Jahren bemüht sich der Mann, die größtmögliche Zahl von Worten auf eine Postkarte zu schreiben. Er braucht keine Loupe und schreibt mit gewöhnlichen Schreibfedern, und zwar vollkommen leserlich. Ziemlich leicht wurde es ihm, 1000 Worte auf den festgesetzten Raum zu bringen. Dann brachte er es auf 3000, dann auf 6000 Worte. Am Ende des 3. Jahres versuchte er, wieder kleinere Schriftzeichen zu schreiben und kam auf 20000 Worte. Jetzt kannte sein Ehrgeiz keine Grenzen mehr, und er beschloß, einen ganzen Roman von 46000 Worten auf eine Postkarte zu schreiben. Der unermüdbliche Greis arbeitete 3 Monate und setzte seinen Willen durch. Nunmehr ist er endlich befriedigt, sein Lebenszweck scheint ihm erfüllt.

[Kostspieliges Experiment.] Sie: „Ich möchte doch wissen, ob dieser Bernstein-Schmuck echt ist.“ Er: „Leg ihn mal in Alkohol! Wenn er sich nach vierundzwanzig Stunden aufgelöst hat — ist er echt!“

[Beruhigend.] Dame: „Machen Sie die Koteletts ja recht zart und schön, Zette, und auch reichlich; wir erwarten heute abend Besuch!“ — Zette: „Keine Sorge, Madamchen, 's wird alles besorgt; mein Karl will ja auch kommen!“

[Der kranke Trinker.] „Wenn Ihnen die Pillen so zu bitter sind, so nehmen Sie sie in Oblate und darauf einen Schluck Wasser!“ — Patient: „Entschuldig Sie, Herr Doktor, kann man das Wasser nicht auch in Oblate nehmen?“

Merkwürdig!

(In Schwarzwälder Mundart.)

Daß der Sohn au Yin un wieder
Weiche Eier esse kin,
Schickt em's Mütterle in d'Fremde
So en Eierfed-Maschin.

Un der Anton fangt a a'Fiede,
Doch des Ding góht it so guet,
Wueß go scho der Muetter s'riebe,
Bia mer's denn au fiede thuet.

Denn so mengwol er eins usmacht,
Det er halt e hei'bert Ei,
Un er weiß si gar it a'fesse,
Mit der Eierfederei.

Man'e jey an de Eier liege,
Oder ish d'Maschine schlecht,
Am en Ort, so s'riebe er, seht es,
D' Eier wer'e gar nia recht.

Oder góht es, h'abi Muetter,
Au e so derheim bi Euch?
Ich kann no so lang dra fiede,
D' Eier, wer'e doch nit weich!

Jurtwangen. G. Duffner i. d. Str. 3.

Wutmaßliches Wetter am 28. und 29. Nov.

(Nachdruck verboten.)

Ueber Großbritannien, ganz Mittel- und Südeuropa mit Ausnahme des nordöstlichen Deutschland behauptet sich noch immer ein Hochdruck von 766—772 mm. Der letzte Luftwirbel ist von Mittelnorwegen nach der Umgebung des Weißen Meeres gewandert und auf 750 mm abgeseht worden. Abgesehen von starken Nebeln ist für Dienstag und Mittwoch trockenes und auch zeitweilig aufgehelltes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Telegramme.

Paris, 26. Nov. Die Prinzen Albrecht und Friedrich Heinrich von Preußen sind heute vormittag aus Madrid hier eingetroffen und wurden am Bahnhof von dem Botschaftssekretär v. Below und den übrigen Herren der deutschen Botschaft empfangen. Die Prinzen machten in Begleitung des Botschaftssekretärs eine Rundfahrt durch die Stadt und nahmen darauf auf der deutschen Botschaft ein Frühstück ein. Nachmittags reisten sie nach Berlin weiter.

Petersburg, 26. Novbr. Der englische Geschäftsträger hat der russischen Regierung mitgeteilt, England befinde sich seit dem 11. Oktbr. im Kriegszustand mit der südafrikanischen Republik. Hierüber bemerkt der „Swjet“, die englische Regierung habe damit ihre frühere Erklärung, daß sie keinen Krieg führe, sondern Aufrührer unterwerfe, zurückgezogen. „Nowoje Wremja“ mißt der Erklärung eine weittragende Bedeutung bei und meint, nunmehr seien die Mächte in die Lage versetzt, außer Abteilungen des Roten Kreuzes auch Militäragenten in die Burenlager zu entsenden. Auch seien die Mächte berechtigt, nach ihrem Ermessen den geeigneten Zeitpunkt zu wählen, um zwischen England und Transvaal zu intervenieren, umso mehr als die Afrikaner mehr und mehr zu den Buren übertreten, so daß die Lage des oberkommandierenden Buller sehr erschwert sei und England nötigen werde, um nicht weitere Opfer an Geld und Menschenleben zu tragen, Friedensverhandlungen einzuleiten, wobei den Buren ihre Selbständigkeit erhalten bleiben werde.

Durban, 26. Nov. General Buller ist heute hier eingetroffen und begab sich sofort in das Innere des Landes. Bei der Ankunft sowohl wie bei der Abreise wurde der General von einer zahlreichen Volksmenge begeistert begrüßt.

Queenstown, 26. Nov. Der Bürgermeister von Bartley-Cast ist hier eingetroffen und berichtet, daß am letzten Mittwoch 22. ds. 70 wohlbelannte Farmer sich eines Magazins bemächtigten, welches 300 Martinigewehre und 4000 gefüllte Patronengürtel enthielt. Am Abend des gleichen Tages seien dann 130 Buren aus dem Oranje-freistaat gekommen, und die Aufständischen hätten sich sofort mit ihnen vereinigt.

